

Meyer: „Corona-Ansteckung auf Spielfeld sehr unwahrscheinlich“

Es sei sehr unwahrscheinlich, dass sich aktive Spieler*innen auf dem Fußballplatz mit dem Covid-19-Virus anstecken. Diese These verdichtet sich für **Prof. Dr. Tim Meyer**, den Vorsitzenden der *Medizinischen Kommission des DFB* und der UEFA.

Im Interview mit **DFB.de** berichtet der Leiter der Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb des DFB und der DFL von den Beobachtungen.

DFB.de: Herr Prof. Meyer, wie kommen Sie zu dieser These?

Prof. Dr. Tim Meyer: Diese These ist nicht neu. Schon im Frühjahr gab es erste Analysen der DFL, aber auch eine Studie über Kontaktzeiten im Profifußball, die im Auftrag des Niederländischen Fußball-Verbandes KNVB durchgeführt wurde. Übereinstimmendes Ergebnis war, dass während des Fußballspiels die Dauer der engen Kontakte so kurz ist, dass es eigentlich auf dem Spielfeld kaum zu Infektionen kommen kann. Festzustellen ist in diesem Zusammenhang, dass Fußball entgegen anderslautender Annahmen eben kein Kontaktsport ist, sondern eine Sportart mit geringen Kontakten. Ein zweiter wichtiger Punkt ist, dass Fußball im Freien an der frischen Luft ausgeübt wird. Auch dieser Faktor spricht für ein geringes Infektionsrisiko auf

dem Fußballplatz. Die Medizinische Kommission des DFB hat am 24. Juni 2020 in einer Stellungnahme die wesentlichen Punkte zusammengefasst und auf das geringe Ansteckungsrisiko beim Fußballspielen hingewiesen. Diese Punkte

wurden auch bei der Erarbeitung des DFB-Leitfadens *„Zurück ins Spiel“* berücksichtigt.

DFB.de: Die Unsicherheit bei Fußballer*innen und Mannschaftsverantwortlichen ist dennoch groß. In einem Fall, der Schlagzeilen gemacht hat, hat eine Mannschaft 0:37 verloren, weil sie aus Angst vor Ansteckung im Spiel völlig passiv blieb.

Meyer: Diese Angst war nach meiner Meinung aufgrund der oben genannten Faktoren unbegründet.

DFB.de: Aber es gibt doch immer wieder Schlagzeilen, in denen von Infektionen im Fußballumfeld die Rede ist?

Meyer: Die Beobachtung, dass man sich auf dem Spielfeld sehr wahrscheinlich nicht anstecken kann, bedeutet ausdrücklich nicht, dass



Tim Meyer: „Außerhalb des Feldes müssen die Hygienestandards umgesetzt werden“

dies auch außerhalb des Spielfelds gilt. Es sind Fälle von Ansteckungen bei Mannschaftssitzungen in geschlossenen Räumen, aber auch bei anderen Besprechungen in geschlossenen Räumen bekannt. Offensichtlich wurden bei diesen Fällen die Hygiene- und Abstandsvorgaben nicht beachtet.

DFB.de: Was folgern Sie aus diesen Beispielen?

Meyer: Sie zeigen, dass bei Mischung der Hygienestandards das Infektionsrisiko steigt - auch im Umfeld eines Fußballspiels. Deswegen an dieser Stelle noch einmal der klare Appell: Außerhalb des Spielfeldes müssen die Hygienestandards konsequent umgesetzt werden! Bei allen Begegnungen von Menschen muss dem Coronavirus aktiv präventiv begegnet werden. Und das gilt auch im

Premium-Partner des Hamburger Fußball-Verbandes

Fußballumfeld, zum Beispiel in Besprechungs-, Umkleide- oder Duschräumen sowie der Vereinsgastromonomie. Hält man sich nicht daran, und es treten Infektionsfälle auf, müssen die Gesundheitsämter Konsequenzen ziehen. Allerdings möchte ich auch betonen, dass bei verschiedenen Medienmeldungen über „Infektionen im Fußballumfeld“ zwar Menschen infiziert wurden, die auch Fußball spielen, sich die jeweilige Infektion aber eindeutig außerhalb der Fußballaktivitäten ereignet hat, zum Beispiel bei privaten Feiern.

DFB.de: Gibt es weitere Empfehlungen, die Sie Fußballer*innen und Vereinen ans Herz legen möchten?

Meyer: Die zweite wichtige Verpflichtung bei der Covid-19-Prävention lautet, wenn Symptome auftreten, den Kontakt zu anderen Menschen auf ein unvermeidbares Minimum zu reduzieren. Es ist ein Fall bekannt, wo ein Spieler, der sich infizierte, obwohl er bereits Symptome aufgewiesen hatte, noch zu einer Besprechung auf dem Sportgelände erschien. Dabei kam es dann zu Infektionen von Mannschaftsangehörigen. Bei dieser Pandemie kommt es auf das Verhalten jedes Einzelnen an. Das heißt, wer Symptome bei sich feststellt, und seien sie auch noch so leicht, muss zu Hause bleiben. Diese Sensibilität ist gerade bei jungen Menschen wichtig, da es bei ihnen pas-

sieren kann, dass die Symptome nur sehr gering ausgeprägt sind.

DFB.de: Könnte die oben genannte These zum geringen Infektionsrisiko auf dem Fußballplatz wissenschaftlich abgesichert werden?

Meyer: Statt letztlich spekulativer Expertenempfehlungen und Simulationsuntersuchungen sollten wir bald zu aussagekräftigeren Ergebnissen kommen. Wir arbeiten aktuell an verschiedenen wissenschaftlichen Untersuchungen, um weitere Erkenntnisse zum Thema zu gewinnen. Ich gehe davon aus, dass wir schon bald Ergebnisse präsentieren können.

[nb, dfb.de]

DFB-Stiftung Sepp Herberger

Hoffnung gegen Verständnis: 50 Jahre Engagement in Justizvollzugsanstalten

Henef, 28. September 2020 - Heute vor exakt 50 Jahren, am 28. September 1970, besuchte Sepp Herberger erstmals eine Justizvollzugsanstalt. Der Alt-Bundestrainer folgte damit einer Einladung des seinerzeitigen Anstaltspfarrers der JVA Bruchsal. Der Trainer der „Helden von Bern“ machte sich das Engagement fortan zur Lebensaufgabe. In der gemeinsam mit ihm errichteten DFB-Stiftung lebt sein Vermächtnis bis heute fort. In seinem Sinne engagieren sich prominente Fußball-Persönlichkeiten hinter Gefängnismauern. Zur Erinnerung an den ersten Besuch finden bis zum 7. Oktober 2020 mehrere Besuche in Haftanstalten statt. Vorab erinnert der freie Journalist Udo Muras an die Anfänge in Bruchsal.

Am 28. September 1970 suchte der „Chef“ in Begleitung seiner Ehefrau Eva erstmals eine Strafanstalt auf. Dies tat er auf Einladung des damaligen Oberpfarrers und späteren Dekans Walter Schmitt, dem katholischen Seelsorger der JVA in der

Stadt am Rande des Kraichgaus. Seelsorge schloss körperliche Betätigung nicht aus. Schmitt war damals gerade dabei, ein Sportprogramm aufzubauen, und nun sollte das erste „offizielle Fußballspiel“ stattfinden. Seine Idee: die Veranstaltung durch den Besuch „einer Persönlichkeit des deutschen Sports“ aufzuwerten, und damit auch deren Protagonisten. Schmitt: „Der Tag... soll dem Gefangenen ein Erlebnis vermitteln, sodass er spürt, er ist von draußen nicht abgeschlossen.“

Es war nicht der erste derartige Versuch bei Herberger, schon im Mai 1967 wandte sich die JVA Butzbach anlässlich des 15-jährigen Bestehens ihres Sportkreises an den „Chef“ – auf Wunsch der Belegschaft. Damals musste Herberger wegen einer anstehenden Operati-



Fotos: Copyright: Carsten Kobow

Die Besuche prominenter Fußball-Persönlichkeiten stiften neuen Lebensmut

on zu seinem Bedauern absagen. Doch Resozialisierung ist ein langer, oft mühevoller, aber auch verdienstvoller Prozess, und so sollte es noch viele Möglichkeiten für den Chef geben, der nach dem Motto lebte: „Wer oben ist, darf die unten nicht vergessen.“

Premiere in Bruchsal

Die Bruchsaler erlebten 1970 die Premiere einer Erfolgsgeschichte, die sich nicht in Titeln, Triumphen und Geldscheinen messen lässt. Niemand hat die Besuche gezählt, die seit jenem Tag und erst recht

seit Errichtung der Sepp-Herberger-Stiftung am 28. März 1977 stattfanden. Die Zahl muss an die Tausend gehen, wenn allein DFB-Ehrenspielführer Fritz Walter, anfangs noch in Begleitung Herbergers, über 200 absolviert hat. 50 Jahre Resozialisierung – ein Ruhmesblatt der Stiftung, von dem viel zu selten die Rede ist. Weil in den Medien das Spiel mit seinen Nebengeräuschen immer im Vordergrund steht, aber Fußball eben mehr als ein 1:0 ist. Herberger hat viele weise Sprüche von sich gegeben, dieser war nicht von ihm – aber er hätte von ihm sein können. Sein Testament, das in die Satzung der Stiftung einfließt, gibt beredete Auskunft darüber. Er setzt sich darin bekanntlich stark für soziale, karitative und integrative Zwecke ein und unter Punkt „d“ bei „Zweck der Stiftung“ wird auch die Förderung der Strafanstalten verfügt – finanziell „und durch die Bereitstellung von technischem Gerät“. Nicht erwähnt werden die Anstaltsbesuche, denn diese kamen in all den Jahren von Herzen, und es wäre befremdlich, müsste man sie anordnen.

Doch so, wie es anfang, mussten sie ja alle – von Horst Eckel über Uwe Seeler bis Otto Rehhagel – gerne kommen. Dass die Stiftung sich auch für Strafgefangene starkmacht, geht übrigens auf die Initiative des Dekans Schmitt zurück, der Herberger den Vorschlag machte, als der ihm von der Gründungsabsicht erzählte, die wiederum der DFB in den frühen 1970er-Jahren erstmals an den Chef herantrug.

Herbergers neue Lebensaufgabe

Aber schon sieben Jahre vor der Gründung der Stiftung ging es ja los. Wie war das also am 28. September 1970?

Der Oberbürgermeister von Bruchsal schickte seinen persönlichen Fahrer nach Hohensachsen an der Bergstraße, um das Ehepaar Herberger abzuholen. Als sie in der JVA eintrafen, spielte eine kleine Kapelle einen Begrüßungsmarsch. Die Presse kam natürlich auch zum Spiel von Flügel 1/4 gegen 2/2, von der „Bruchsaler Rundschau“ vereinfacht

als „Rot gegen Gelb“ dargestellt. Herberger führte den Anstoß aus, dann mischte er sich unter die Zuschauer im Gefängnishof. Andere sahen aus ihren Zellen zu. In der Halbzeit gab er „taktische Anweisungen“, für welche Elf, ist nicht überliefert. Vermutlich für beide ... Das Ergebnis lautete 3:1 für Rot und stand doch klar im Schatten des Erlebnisses. Das Erlebnis, den populären Weltmeistertrainer von 1954 leibhaftig gesehen und gehört zu haben. Viele erhaschten ein Autogramm, selbst durch die Zellenfenster, und die Bruchsaler Rundschau schrieb: „Sepp Herberger wurde vor, während und nach dem Spiel als das



Im Sinne Sepp Herbergers engagiert sich die Sepp-Herberger-Stiftung für den Fußballsport in Haftanstalten

gefeiert, was er in Wirklichkeit ist: der König des deutschen Fußballs!“ Es waren leichte Stunden für die schweren Jungs, und bei der anschließenden Fragerunde, als der Chef natürlich auch wieder vom „Wunder von Bern“ erzählen musste, gewann er ihre Herzen. Nicht nur mit dem Versprechen, der Anstalt demnächst ein paar Fußballschuhe schenken zu wollen. Mehr noch wirkte seine starke, faszinierende Persönlichkeit ermutigend auf die oft so unglücklichen Männer. Davon künden etliche Briefe, die sich in Herbergers Nachlass finden.

Es sind keineswegs nur weitere Autogrammwünsche („bitte mit Bild!“), es sind aufrichtige Dankeschreiben darunter, die die Sinnhaftigkeit der nun beginnenden Periode unterstreichen, in der auch der Chef „eine neue Lebensaufgabe“ (Dekan Schmitt) fand.

So erhielt das Ehepaar Herberger

1970 Weihnachtsgrüße von den „Roten Teufeln“ mit 23 Unterschriften, ein langes Weihnachtsgedicht und selbst gezeichnete Porträts aus Bruchsal, nach der Vorlage vorher erbetener Fotos von Eva und Sepp. Der Künstler hatte unmittelbar nach dem Besuch seinen Mithäftling Heinz O. gefragt: „Mensch Heinz, wenn ich nur wüsste, mit was und wie ich unserem Seppl Herberger eine Freude bereiten könnte.“

Besagter O. öffnete ihm sein Herz in schöner Regelmäßigkeit, es entstand eine echte Brieffreundschaft. Von ihm erfuhr Herberger, was sein Besuch außer einigen Artikeln mit reißerischen Überschriften wie „Sepp Herberger hinter Gittern“ noch bewirkt hatte: „Durch Ihr Erscheinen in unserer Anstalt ... und der damit verbundenen Berichte in der Presse, haben gewiss sehr viele Menschen eine positivere Einstellung zu uns Strafgefangenen gefunden. Für uns, die wir nach unserer Entlassung Menschen brauchen, die uns nicht einfach abschreiben, ist die geistige Aufgeschlossenheit gegenüber dem Strafgefangenen von ausschlaggebender Bedeutung...“. Er selbst versicherte dem Chef, „dass es mir seelisch viel besser geht, seit ich zum ersten Mal einen Brief von Ihnen erhalten habe.“

Als er 1972 entlassen wurde, bat er Herberger, sogar seine Kameraden nicht zu vergessen: „Für so manchen von Ihnen bedeutet Ihr Erscheinen sehr viel. An Ihnen hat sich so mancher wieder seelisch aufgerichtet, der schon so ziemlich fertig war.“ Ein anderer Häftling besuchte nach seiner Freilassung sogar Herbergers „Museum“ in Hohensachsen.

Kein Brief blieb unbeantwortet

Resozialisierung wurde ein immer größeres Thema in der Gesellschaft der BRD, Herbergers Engagement trug offenkundig dazu bei. Am 4. Juli 1971 kamen eine Handball- und eine Fußballmannschaft aus einem Vorort von Karlsruhe zu einem Spiel nach Bruchsal, für Heinz O. war klar: „Es war ein großartiger Anfang, mit Sportkameraden von draußen einen

so schönen Kontakt zu haben. Wir alle wissen, dass Sie in hohem Maße mit dazu beigetragen haben, dass es endlich so weit gekommen ist.“ Herberger, der Wegbereiter. Nicht nur zum WM-Titel, sondern auch zur besseren Zukunft von Menschen, die vom rechten Weg abgekommen sind. Dafür musste er niemanden anrufen und sein Netzwerk bemühen wie früher, als er für seine Spieler da war – besonders im Krieg und den ersten Nachkriegsjahren. Nein, es reichte schon ihnen Mut gemacht und ihr Selbstwertgefühl gehoben zu haben. Auch aus der Ferne, er hat jeden Brief eines Häftlings beantwortet.

Wobei sein Netzwerk zuweilen trotzdem bemüht wurde, konnte er doch den Zeugwart von Bern, Adi Dassler, dazu bewegen, den Insassen von Bruchsal zu Weihnachten Schuhe und Bälle zu schenken. Herberger selbst fuhr sie, den Wagen randvoll bepackt, Heiligabend in die JVA. Auch im Geschenkpaket: Autogrammkarten der Weltmeister von 1954 und ein Regelheftchen für den Schiedsrichter, der fortan regelmäßigen Anstalts-spiele. Herberger hat in seinen restlichen Lebensjahren Bruchsal noch einige Male besucht, auch die Justizvollzugsanstalten in Ludwigshafen und Mannheim. Von einem anderen Ort aus sieht er seit 43 Jahren gewiss mit Zufriedenheit, dass sein Werk in seinem Sinne fortgesetzt wurde. Zunächst von seinen „Männern“ von 1954, wie Fritz Walter und Horst Eckel. Da blieb es nicht bei Fragestunden, wenn es die Fitness der Weltmeister erlaubte, leiteten sie auch schon mal ein Training. Ebenso wichtig sind die Gespräche und die Prominenten müssen sich oft traurige Lebensgeschichten anhören. Dass sie bereit sind, aus ihrem in der Regel sorgenfreien Leben für einige Stunden einzutauchen in die harte Gefängniswelt, zeichnet die Initiative aus. „Ich möchte euch etwas von meinen Werten mitgeben, aber ich möchte auch etwas von euch mitnehmen.“, sagte der damalige Mainzer Bundesligatrainer Sandro

Schwarz bei einem Besuch der JVA Rockenberg im vergangenen Herbst, bei dem er mit den Tränen rang. Hoffnung gegen Verständnis, das ist der Deal.

Engagement lebt bis heute fort

Auch in Frauengefängnisse geht die Stiftung, Ex-Nationalspielerin Lira Alushi, ehemals Bajramaj, besuchte im Juni 2019 die JVA Köln und kickte mit den Häftlingen. Was das bringt außer dem Gefühl, von draußen nicht vergessen zu werden? Alushi sagte: „Man lernt beim Fußball den respektvollen Umgang und Regeln zu akzeptieren, das kann den Frauen auch nach der Haftentlassung weiterhelfen.“ Freude bereiten aber auch, „Lira hat mir zwei Tore aufgelegt“, berichtete eine Inhaftierte voller Stolz. Neben Alushi engagieren sich insbesondere auch die langjährige Bundestrainerin Tina Theune und Weltfußballerin Nadine Keßler für die Stiftungsarbeit. Die Akzeptanz durch einen bekannten Sportler konnte für so manchen der „Anstoß für ein neues Leben“ sein. Die gleichnamige Initiative der Sepp-Herberger-Stiftung im Jugendstrafvollzug ist in Europa einmalig und wurde von der UEFA im September 2019 als „bestes Breitenfußballprojekt“ ausgezeichnet ist. Es begann in Bruchsal und lebt bis heute in der Sepp-Herberger-Stiftung fort.

Besuche in Haftanstalten zur Erinnerung an den ersten Besuch Sepp Herbergers

- 28.9.: Besuch von FCK-Rekordspieler Axel Roos in der JSA Schifflersstadt (Rheinland-Pfalz)
- 30.9.: Besuch von Otto Rehhagel und Lars Klingbeil in der JA Hameln



(Niedersachsen)

- 01.10.: Besuch von Landtagspräsidentin Ilse Aigner, DFB-Botschafter Jimmy Hartwig und DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann in der JVA Neuburg-Herrenwörth (Bayern)
- 03.10.: Besuch von Jens Nowotny in der JVA Wuppertal-Ronsdorf (Nordrhein-Westfalen)
- 05.10.: Besuch von DFB-Präsident Fritz Keller und Bundesministerin Christine Lambrecht in der JSA Berlin
- 07.10.: Besuch von Ottmar Hitzfeld und DFB-Vizepräsident Dirk Jannotta in der JVA Bruchsal (Baden-Württemberg)

Projekt Eintracht Fuhlsbüttel

Schon 1980 startete in Hamburg das Projekt Eintracht Fuhlsbüttel und seit 1981 spielt Eintracht Fuhlsbüttel (die Mannschaft der Justizvollzugsanstalt Fuhlsbüttel) mit im Ligabetrieb des Hamburger Fußball-Verbandes. Anfangs ohne Wertung – seit vielen Jahren mit Wertung, aber ohne Aufstiegsrecht, sind die Insassen von „Santa Fu“ mit ihren steten Heimspielen im Spielbetrieb des HFV dabei. Männer wie Günter Grothkopp, Werner Weiß und Gerd Mewes leisteten als Trainer und fachliche Berater in der JVA Fuhlsbüttel über Jahre wertvolle Arbeit.

+++ Shorties +++ Shorties +++ Shorties

DFB-Junior-Coach Ausbildung bei Altona 93 gestartet

Am Wochenende (3. – 4. Oktober 2020) ging die Ausbildung zum Junior-Coach in eine neue Runde. Neben der Theorie zum Thema Kindertraining und Coaching, standen täglich 2 Praxiseinheiten auf dem Programm.

Der DFB-JUNIOR-COACH ist als Einstieg in die lizenzierte Trainertätigkeit gedacht und eine neue Säule innerhalb der DFB-Qualifizierungsoffensive. Fußballbegeisterte Schüler/innen

von 15 bis 18 Jahren werden in einer kostenlosen Schulung (40 LE) an ausgewählten Ausbildungsschulen zum DFB-JUNIOR-COACH ausgebildet.

Die Ausbildung wird vom Hamburger Fußball-Verband unterstützt und begleitet. Neben dem sportpezifischen Wissen wird besonderer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung gelegt.

HFV-Integrationsbeauftragter Murat Yilmaz Gast im Louise Weiss Gymnasium

Am 23.09.2020 war der Integrationsbeauftragte des HFV, Murat Yilmaz, zu Besuch beim Louise Weiss Gymnasium. Dort wurde er von Schüler*innen einer

8. Klasse, die am Hamburger Projekt „Ist doch Ehrensache“ teilnehmen, zu seinen diversen Ehrenämtern interviewt.

Das Projekt möchte das Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in Hamburg sichtbar machen und zugleich die vielfältigen Möglichkeiten des sozialen Einsatzes aufzeigen.

Neben Fragen zu Murats Be-



Foto EvaMigra e.V.

Murat Yilmaz (rechts) wurde im Louise Weiss Gymnasium interviewt

Foto HFV



DFB-Junior-Coach Ausbildung bei Altona 93 gestartet

weggründen sich ehrenamtlich zu engagieren, waren die Jugendlichen an seinen Aufgaben und Erfahrungen beim Hamburger Fußball-Verband und als Schiedsrichter interessiert. Auch über die Bedeutung der Themen Disziplin und Verantwortungsbewusstsein sowohl auf dem Sportplatz als auch in der Schule fand ein intensiver Austausch statt.

Murat Yilmaz sagte: „Ich bedanke mich für die Einladung und freue mich, das Projekt unterstützen zu können.“

„Ist doch Ehrensache“ wird von EvaMigra e.V. realisiert.

Mehr Infos zum Projekt findet man unter

<https://www.ist-doch-ehrensache.org/>

Jella Veit beim DFB U16-Juniorinnen Lehrgang

Vom 18. bis 21.10.2020 findet in Duisburg der DFB-Lehrgang der U16-Juniorinnen statt. Die verantwortliche DFB-Trainerin, Frau Friederike Kromp, hat eine Hamburgerin nominiert: Jella Veit vom SV Rungenbergen.



Jella Veit wurde für die DFB U16-Juniorinnen nominiert



Foto HFV

Amira Dahl und Arjela Lako fahren zum DFB U15-Juniorinnen-Lehrgang

Zwei Hamburgerinnen bei DFB-Lehrgang dabei

Vom 18. bis 21.10.2020 findet in Ratingen der U15-Juniorinnen Lehrgang vom DFB statt. Mit dabei sind die beiden HFV-Auswahlspielerinnen Arjela Lako (VfL Pinneberg) und Amira Dahl (TSV Sasel)

Hamburger Meisterinnen 2019/20 der Frauen

Ehrung der Mannschaft vom TSC Wellingsbüttel
Am 5.10.2020 überreichte Andrea Nuzzkowski (Vorsitzende Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball) den Frauen des TSC Wellingsbüttel ihre Meisterschale für die Saison 19/20. Wir gratulieren dem Team zum Meistertitel und wünschen ihnen alles Gute für die neue Spielzeit.

Werner-Otto-Preis im Behindertensport 2021 Jetzt bis zum 31.10.2020 bewerben!

Die Alexander Otto Sportstiftung ruft Vereine und Institutionen im Bereich des Behindertensports auf, sich für den Werner-Otto-Preis 2021 zu bewerben. Preiswürdig sind Projekte, die zur Inklusion und Förderung behinderter Menschen im Hamburger Sport beitragen. Dem Grundgedanken der Stiftung folgend, „Best-Practice“-Beispiele zu fördern, die für andere



Die 1. Frauen des TSC Wellingsbüttel – Oberliga-Meisterinnen des HFV 2019/20

Menschen Vorbild sein können, kommt innovativen Lösungen eine besondere Bedeutung zu. Insgesamt ist eine Preissumme von 30.000 Euro ausgesetzt. Neben dem Gewinner werden weitere Projekte ausgezeichnet und mit einer Zuwendung bedacht.

Die Bewerbungen sind bis zum 31. Oktober 2020 zu senden an:

Alexander Otto Sportstiftung
Saseler Damm 39
22395 Hamburg

Das Bewerbungsformular finden Sie hier:

https://www.hfv.de/downloads/Soziales/Anmeldeformular_Werner_Otto_Preis.pdf

Über die näheren Bestimmungen der Auslobung und die einzureichenden Unterlagen informieren die weiteren Seiten. Sie finden dort auch das Bewerbungsformular. Die Ausschreibungsunterlagen finden Sie auch auf der Homepage der Alexander Otto Sportstiftung unter www.alexander-otto-sportstiftung.de. Für Rückfragen erreichen Sie uns unter der E-Mail-Adresse info@alexander-otto-sportstiftung.de.

Workshop „Gebärdensprache im Sport“ im Haus des Sports am 3. November

Sie möchten als hörende Trainer*in oder hörende Übungsleiter*in Gehörlosen das Mitmachen an Ihrem Sportangebot ermöglichen?

In diesem Workshop werden die „Goldenen Regeln“ im Umgang mit gehörlosen Menschen und ihre Lebenswelt erläutert. Sie lernen die Grundlagen der Deutschen Gebärdensprache kennen und bekom-

men die Möglichkeit, sich in einer ersten Begegnung mit Gehörlosen zu „unterhalten“. Im praktischen Teil des Seminars erhalten Sie wichtige Tipps, wie die Kommunikation mit gehörlosen Menschen während des Trainings gestaltet werden kann, so dass alle die gleichen Informationen bekommen und das Training für alle Beteiligten gleichermaßen erfolgreich ist.

Sie haben die einmalige Gelegenheit, die Anregungen und Antworten auf Ihre Fragen aus erster Hand eines erfahrenen und selbstbetroffenen Sportlers zu bekommen.

Der Workshop findet im Rahmen des inklusiven Projektes „Gebärdensprache im Sport“ des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes e.V., gefördert durch die Aktion Mensch, statt.

Datum: Dienstag 03.11.2020 von 18:00 – 20:30 Uhr

Ort: Hamburger Sportbund e.V., Alexander-Otto-Saal,

Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg

Referent: Konstantin Begesow, Projektleitung, Deutsche Gehörlosen Sportjugend im DGS e.V.

Kontakt: Mirja Gooßen,
m.goossen@hamburger-sportbund.de

Tel: 040 / 4 19 08 - 226

Um formlose Anmeldung bis zum 26.10.2020 direkt bei Frau Gooßen vom HSB wird gebeten.

Punkteregelung im Herren-Spielbetrieb bleibt bestehen

Im Rahmen der Präsidiumssitzung des Hamburger Fußball-Verbandes am 08.10.2020 wurde auch über das Anliegen einer Interessengruppe in Bezug auf die Punkteregelung für die Meister- bzw. Abstiegsrunde der Saison 2020/21 entschieden.

Es wurde ausdrücklich das Engagement der vier Mitglieder der Interessengruppe gelobt, die dem Spielausschuss des HFV in seiner Sitzung am 05.10.2020 eine interessante Alternative zu den bestehenden Regelungen dezidiert vortrugen.

Leider war in diesem Jahr auf Grund der zeitlichen Konstellation, nach der Bekanntgabe der Spielfreigabe durch die Gesundheitsbehörde und der Verabschiedung der Durchführungsbestimmungen und dem Start des Spielbetriebs der Herren, eine umfangreiche Vereinsabfrage nicht möglich. Sollte das in Zukunft möglich sein, wird der Vorschlag der Interessengruppe mit einfließen.

Das Präsidium des HFV schließt sich der Meinung des HFV-Spielausschusses an und sieht keine Möglichkeit, unbeachtlich einer inhaltlichen Bewertung, diesen Vorschlag umzusetzen.

In der HFV-Spielordnung (§2 Nr. 3) ist geregelt, in welchen Fällen eine Änderung der Spielordnung, bzw. der Durchführungsbestimmungen vorgenommen werden kann.

Auszug aus der HFV-Spielordnung:

§ 2 Zuständigkeit, Geltung von Bestimmungen

(3) Alle die Durchführung von Wettbewerben berührenden Regelungen in der Spielordnung und in den Durchführungsbestimmungen müssen vor Beginn der Wettbewerbe bekannt sein.

Für die Saison 2019 / 2020 gilt:

Auf Grund der COVID 19 Pandemie werden Änderungen an den Regelungen in der Spielordnung durch den außerordentlichen HFV-Verbandstag nach Beginn der Wettbewerbe vorgenommen.

Das HFV-Präsidium kann Änderungen an den Regelungen in den Durchführungsbestimmungen nach Beginn der Wettbewerbe vornehmen.

Für die Saison 2020 / 2021 gilt:

Das HFV-Präsidium kann nach Beginn der Wettbewerbe Änderungen an der Spielordnung und den Durchführungsbestimmungen vornehmen, sofern dieses im Zusammenhang mit der COVID 19 Pandemie oder einer anderen Pandemie steht.



IMPRESSUM HFV-INFO

HERAUSGEBER:

Hamburger Fußball-Verband e.V.

VERANTWORTLICH:

Karsten Marschner,
Geschäftsführer des HFV,
Wilsonstraße 74 a-b,
22045 Hamburg

INTERNET: www.hfv.de

REDAKTION UND ANZEIGEN:

Carsten Byernetzki (HFV-Öffentlichkeitsarbeit und Marketing),
Tel. 040/675 870 33

E-MAIL: carsten.byernetzki@hfv.de

Die HFV-Info erscheinen wöchentlich elektronisch als E-Paper kostenlos. Wenn Sie auch die HFV-Info per E-Mail bekommen möchten, schicken Sie Ihre Mail-Adresse an carsten.byernetzki@hfv.de.



WIR MACHEN
ÖKOSTROM

AUS WIND
UND

**ÜBER-
ZEUGUNG.**

FÜR
HAMBURG
UND FÜR
DICH.



100% ÖKO - 0% CO₂



HAMBURG
ENERGIE